

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint täglich nachm. 6 Uhr für den Preis von 10 Pfennig. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 8 Pfennig, von 1000 Exemplaren 6 Pfennig, von 10000 Exemplaren 5 Pfennig. Der Preis für den Abnehmer beträgt 40 Pfennig. Die Abnehmer sind verpflichtet, die Zeitungsgebühren im Voraus zu zahlen. Die Zeitungsgebühren sind durch den Postamt zu zahlen. Die Zeitungsgebühren sind durch den Postamt zu zahlen. Die Zeitungsgebühren sind durch den Postamt zu zahlen.

Angewandte die Reichspostamt 20 Mark jährlich, die 4 geteilten Teile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Mark jährlich, die 3 geteilten Markengelder im ersten Teil 100 Mark jährlich. Die Abnehmer sind verpflichtet, die Zeitungsgebühren im Voraus zu zahlen. Die Zeitungsgebühren sind durch den Postamt zu zahlen. Die Zeitungsgebühren sind durch den Postamt zu zahlen.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Neissen.  
 Nr. 164. — 85. Jahrgang. — Zeitschr. Nr. 1. „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden. — Postfach: Dresden 2640. — Freitag, den 16. Juli 1926.

## Politische Bannmeile.

Von einer Persönlichkeit, der die Zusammenfassung aller bürgerlichen politisch interessierten Kreise am Herzen liegt, wird uns geschrieben:

Man hatte sich die Sache so nett gedacht: man geht nach Nordsee oder in die Alpen und verlebt dort „procul negotiis“, fern allen Ministergeschäften, seine Ferienzeit. Aber ein deutscher Minister denkt und — die Entente lenkt. In die Ferien hinein hat die Internationalliierte Militärkontrollkommission nun allenthalben Verbotswort geworfen, und so ganz mit den politischen Ferien ist das deutsche Volk wohl auch nicht einverstanden. Die Wellen des Völkerscheitens ziehen noch immer ihre Kreise, und es war nur eine Reaktion darauf, daß sich Bestrebungen geltend machten, die einem Zusammenstoß der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei das Wort redeten. In der Presse scheint diese Diskussion beendet zu sein, aber man soll nicht glauben, daß das gleiche auch in den Kreisen der Anhänger dieser beiden Parteien der Fall ist. Da dient es vielleicht zu einer gewissen Klärung der Diskussion, wenn man auf Ausführungen hinweist, die der deutschvolksparteiliche Abgeordnete Dr. v. von Campe, der Vorsitzende der preussischen Landtagsfraktion dieser Partei, in der Rdnischen Zeitung gemacht hat und die er in 13 Punkte zusammenfaßt. Punkte, die er als eine „parteipolitische Bannmeile“ bezeichnet, also als Erwägungen, die außerhalb der Diskussion stehen. Er stellt sich vor allem in der Frage der Staatsform auf den Standpunkt, daß der Streit über Republik oder Monarchie zurzeit nur entschieden werden kann durch eine Revolution, die uns aber nur völlige Entkräftung bringen würde. Ebenso soll die Weimarer Verfassung als Grundlage unseres Staatslebens angenommen werden, ohne daß dies eine sachliche Verständigung über diese oder jene Veränderung ausschließen solle. Demgegenüber solle man aber Achtung vor unserer großen Vergangenheit haben, vor den Männern, denen wir sie zu verdanken haben. Freilich müßte der ewige Streit um das Einst und Jetzt ausgeschaltet werden. Ausschaltet werden müsse vor allem die Person des Reichspräsidenten, an den sich der politische Streit nicht herantasten dürfe. Was die Flaggenfrage anbetrifft, so ist, nach Ansicht Campes, eine Regelung dieser Streitfrage vor allem unter dem Gesichtspunkt zu treffen, daß die schließliche Entscheidung loyal von allen Deutschen anerkannt wird. Die Kriegsschuldfrage soll innerpolitisch überhaupt entscheiden. Bei ihrer Beurteilung hat lediglich das Interesse des Vaterlandes zu entscheiden.

Vielleicht ist die brennendste Frage bei unseren innerpolitischen Auseinandersetzungen der Streit zwischen Demokratie und Parlamentarismus. Dr. v. von Campe stellt sich auf den Standpunkt, daß man erst einmal den Nachweis erbringen müsse, daß auch heute schon der Aufbau unseres Staates ohne Verwirrung auf anderer Grundlage als demokratisch-parlamentarischer durchführbar sei; das verhindere natürlich nicht die theoretische Auseinandersetzung über die beste Staatsform. Und als letzte innerpolitische Frage behandelt er das Aufwertungsproblem; das soll kein Problem mehr sein, sondern eine res judicata, eine erledigte Angelegenheit, ebenso wie die Kirchenabfindung, sobald eine Rechtsgrundlage gefunden worden ist.

In der äußeren Politik meint Dr. v. Campe es als notwendig hinzustellen zu müssen, die durch Geis und Locarno geschaffenen Tatsachen anzuerkennen, wobei er allerdings nicht sagt, was es für Tatsachen sind. Hierbei öffnet er einem Einbruch in die politische Bannmeile eine Pforte. Und es ist zu bedauern, daß der sogenannte Begriff der Locarno-politik keine nähere Präzision erfährt, gerade in einem Augenblick, in dem durch die Rote der Internationalliierten Kontrollkommission dieser Begriff besonders umstritten sein wird. Darin kann man Herrn von Campe aber wohl recht geben, daß der Gedanke, Verlorenes durch Krieg wiederzubekommen, heute indiskutabel ist und deswegen auch in öffentlichen Reden usw. nicht berührt werden sollte. Letzen wird man mit ihm auch die Ansicht, daß auf dem Gebiete der auswärtigen Politik sich die öffentliche Erörterung weitestgehend zurückhalten aufzuerlegen hat, wenn sie ohne Fühlung zurückhaltung aufzuerlegen soll, weil gerade die Behandlung auswärtiger Streitfragen fernab von jeder innerpolitischen Beurteilung erfolgen soll. Leider sind wir zu diesem für jeden Engländer und jeden Franzosen selbstverständlichen Standpunkt noch nicht durchgedrungen.

Diese „politische Bannmeile“ des Herrn von Campe wird sicher nicht ganz unumstritten bleiben, aber es ist ein Anfang. Ein Anfang dafür, daß in der Politik Demonstrationen überhaupt zu nichts führen können, daß vielmehr, um zu einer Verständigung zu gelangen, in diesem Bannkreis lediglich eine ruhige Auseinandersetzung, eine Diskussion verstatet sein darf.

## Arbeitsbeschaffung durch das Reich.

### Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Eine Arbeitsanleihe von 200 Millionen.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist nach wie vor das größte innerpolitische Sorgenkind der Reichsregierung. Der Reichstag hat kurz vor seinen Großen Ferien ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt, zu dessen Durchführung die Reichsregierung nunmehr neben den Mitteln, die aus Steuern fließen, auch eine innere Anleihe aufnehmen will, deren Betrag 200 Millionen Reichsmark übersteigen soll. Aus diesen Mitteln sollen Reichsbahn, Reichspost und Wasserstraßenverwaltung reichlich zuplücken werden, so daß die mit diesen Unternehmungen verwandten Industriegebiete wieder Arbeitsanträge in größerem Umfang erhalten.

Auch das Baugewerbe wird in erheblichem Maße bei der Vergebung von Arbeit bedacht werden. Unter anderem soll der Wohnungsbau stark gefördert werden. Das Reich will in Verbindung mit den Ländern ein festes Bauprogramm für die nächsten Jahre festlegen und daneben auch die Förderung von ausländischen Siedlungen betreiben. Für den verstärkten Bau von Landarbeiterwohnungen sind dreißig Millionen Mark noch für dieses Staatsjahr angesetzt worden. Dabei wird auch die Frage der ausländischen Saisonarbeiter angeschnitten werden. Die Zahl dieser in Deutschland beschäftigten ausländischen Arbeiter bezieht sich auf etwa 100 000 gegen 800 000 vor dem Kriege. Besonders zu bemerken ist hierbei, daß es sich bei den hier in Frage kommenden ausländischen Industriearbeitern um 70 Prozent deutschstämmige handelt: Österreicher, Baltikamer und Deutsche aus Tschechien. Durch die Förderung der landwirtschaftlichen Siedlungen soll erreicht werden, daß auf möglichst reibungslose Art die polnischen Saisonarbeiter aus dem Reichsgebiet abgehoben werden können.

Die von untrübbelter Seite erklärt wird, könne die Regierung in der Vergebung der Arbeitsbeschaffung natürlich nicht ins Uferlose planen. Wenn die Realisierung von

derer bisherigen Praxis, nur aus steuerlichen Mitteln Hilfe zu leisten, abgewichen sei und nun den Weg der Finanzierung der Arbeiten durch Anleihen beschreiten wolle, so sei immerhin an den inneren Geldmarkt gebunden. Man dürfe nicht die gesamten Mittel und auch nicht ausländische Anleihen ausschließlich für Arbeitsbeschaffung in Anspruch nehmen. Es müßten auch für den etwaigen späteren Anleihenbedarf der Industrie Kanäle des Geldbedarfs noch offenbleiben. Was die Regierung wolle, sei eine wesentliche Senkung der Arbeitslosenziffern zu erreichen.

### Vorschläge des Reichswirtschaftsrats.

Der wirtschafts- und finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates hat in seiner jüngsten Sitzung ausführlich das Problem der produktiven Erwerbslosenfürsorge behandelt. Das Arbeitsproblem ist durch eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit allein nicht mehr zu lösen. Die Beschaffung produktiver Arbeit in Deutschland ist durchaus möglich. Die Kultivierung ungenutzter Mengen von Erdland, die Schaffung von Wohnungen, der Bau von Kanälen und Automobilstraßen, die Aufbarmachung von Wasserkräften für die Elektrizitätsversorgung, die Elektrifizierung der Bahnen, der Bau von Schnellbahnen stellen Arbeiten dar, die unmittelbar in Angriff genommen werden können. Freilich dürfen diese Arbeiten nicht in der Art der viel zu kostspieligen Rotlandsarbeiten durchgeführt werden. Aus der großen Zahl der Arbeitslosen lassen sich ohne Schwierigkeiten mehrere Hunderttausend für die erwähnten Arbeiten voll geeignete Arbeitskräfte herausfinden und als normale Arbeiter verwenden. Auch wenn sich auf diese Weise nur ein Drittel oder ein Viertel der vorhandenen Arbeitslosen beschaffigen ließe, würden große wirtschaftliche Werte geschaffen werden, die um so mehr ins Gewicht fallen, als bei der Beschränkung auf die reine Arbeitslosenunterstützung große Geldsummen ohne Gegenleistung hergegeben werden. Der Ausschuss empfiehlt der Reichsregierung dringend die Beschreitung des angezeichneten Weges.

## Drei Ministerreden.

Die deutsche Reichseinheit. — Ostpreußens Stellung im Reich. — Staat und Wirtschaft.

Während seines nunmehr abgeschlossenen Besuchs im nördlichen Rheinland hielt Reichszankler Dr. Marx im Kreishaus zu Cleve und im Landratsamt Mars bedeutende politische Reden. In Cleve warnte er vor allen weiteren Aufwertungsbestrebungen, die böse Folgen haben könnten. Wenn unsere Währung noch einmal ins Gleiten gerate, dann sei es aus mit dem deutschen Volk, dann gebe es keine Rettung mehr. In Mars betonte der Kanzler die unerschütterliche Absicht der Reichsregierung, Deutschland aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten herauszuführen. Die Regelung könne aber auf große Hindernisse, wenn sie so gelassen solle, daß alle Verhältnisse sich zufrieden erklären könnten.

„Unsere Wirtschaft“, so fuhr der Reichszankler fort, „unser Berufsstände befinden sich in einer äußerst traurigen Lage, in erster Linie dadurch, daß wir den Krieg verloren haben. Wir haben aber durch den Zwang der Not gelernt, Lasten zu tragen. Das hat im Auslande die Überzeugung begründet, daß das deutsche Volk seinen Aufstiege will und bereit ist, bis an die Grenze des Erträglichsten Lasten zu tragen. Und die jetzige Regierung ist gewillt, das zu erfüllen, was sie versprochen hat. Dazu gehört die Überzeugung der Pflichten Erfüllung und die Notwendigkeit, dafür zu sorgen, daß die Einheit des Reiches gewahrt wird.“

Am Schluß betonte der Kanzler, daß wir in diesen Schicksalsjahren vorwärtsgekommen sind und uns auch in Zukunft nicht niederringen lassen werden. Wenn wir uns in wahrer Staatsgesinnung zusammenschließen, werden wir auch kommende schwierige Jahre überwinden. Eine Rede von nicht minder großer Bedeutung hielt auf der Reichsratsfahrt durch Ostpreußen in Tilsit der

### Reichsinnenminister Dr. Rätz.

Er sprach über das Verhältnis Ostpreußens zum Reich und erklärte, daß nichts verfehrter sei, als wenn man diesseits oder jenseits der Grenzen glauben wolle, Deutschland habe Ostpreußen, dem insolge seiner jetzigen insularen Lage schwere Wunden geschlagen worden seien, innerlich schon abgeschlossen. Im Gegenteil: das Reich und Preußen würden mit allen Mitteln dahin streben, daß wirtschaftlich, kulturell und bevölkerungsmäßig der Osten das bleibe, was er seit vielen Hunderten von Jahren sei: deutsches Land! Den Aundgebungen des Reichszanklers und des Reichsinnenministers fügt sich als dritte Ministerrede ein Vortrag an, den in der Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaften in Frankfurt a. M. der

### preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Wschhoff

über „Wirtschaft und Finanzen“ gehalten hat. Der Minister erörterte eingehend die Beziehungen des Staates zur Wirtschaft und betonte, daß der Staat allein der Wirtschaft nicht über die Krise hinweghelfen könne, in der sie sich heute befinde. Er könne ihr wohl die Überwindung der Krise erleichtern, aber letzten Endes müsse die Wirtschaft sich selbst helfen. Es werde ihr nichts anderes übrigbleiben, als die Nationalisierung durchzuführen, und dieser Weg müsse unbedingt, ähnlich wie bei der Stabilisierung der Währung, zu Ende gegangen werden.

## Die Urteilsvollstreckung in Smyrna.

Dreizehn Personen gehängt.

In Smyrna wurde das über 15 Personen, die an der Verschwörung gegen Mustafa Kemal Pascha beteiligt gewesen sein sollen, verhängte Todesurteil an dreizehn Angeklagten fast unmittelbar nach der Urteilsverkündung vollstreckt; bei den anderen beiden Verurteilten ist die Vollstreckung noch nicht erfolgt. Die Angeklagten wurden nachts 2 Uhr durch den Strang vom Leben zum Tode befördert, und zwar öffentlich an jener Stelle der Stadt, wo das Attentat stattfinden sollte. Die Exekution wurde durch einen Zigeuner angeführt. Gendarmerie hatte das ganze Viertel um den Konak, vor dem die beiden ehemaligen Minister und General Ruschi aufgehängt wurden, abgesperrt. Die Leichen der Gehängten blieben einen halben Tag lang zur allgemeinen Beschäftigung am Galgen.

An jedem Galgen war ein Schild angebracht mit der Aufschrift: Dieser Mann ist durch das unabhängige Gericht zum Tode verurteilt worden. Er ist verhaftet worden, weil er versucht hatte, unseren Präsidenten, Kemal Pascha, den Ritter der Ehre der Türkei, zu ermorden.“ Die Verurteilten sprachen kein Wort; nur Hirschi, der heiteren Sinnes in den Tod ging, hielt eine kurze Ansprache, in der er erklärte, daß er in einem Lande, wo keine Freiheit herrsche, nicht länger leben wolle.

## Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag.

Auf dem Prinzip der Weisbegünstigung aufgebaut. Der in Bern unterzeichnete deutsch-schweizerische Handelsvertrag gilt erst nach Genehmigung durch die Parlamente und tritt einen Monat nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft. Der Vertrag ist auf drei Jahre abgeschlossen worden. Der Vertragstege schließt sich im wesentlichen an den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag vom Jahre 1891 an und ist auf dem Prinzip der Weisbegünstigung

gung aufgebaut. Da die Schweiz jedoch 1921 einen neuen Zolltarif eingeführt hat, ist bei dem neuen Vertrag ein neuer Zoll vereinbart worden. Deutschland hat im Jahre 1925 für 440 Millionen Mark Ware nach der Schweiz ausgeführt, während die Schweiz nach Deutschland für 425 Millionen Mark Ware ausfuhrte.

Hervorzuheben ist aus dem neuen Vertrag, daß die Veredelungsbeschränkungen des alten Vertrages weggefallen sind. Dies kommt in der Hauptsache der Planer Textilindustrie zugute. Allerdings sind dafür in bezug auf Schweizer Textilwaren einige Zugeständnisse gemacht worden. Die deutschen Zugeständnisse sehen auf landwirtschaftlichem Gebiete besondere Herabsetzungen des Zolles für Käse vor. Weiter ist eine Ermäßigung des Zolles für Schokolade erfolgt. Auf industriellem Gebiet ist im Bereiche der Verarbeitung der Steine und Erden eine Reihe von autonomen oder bisher schon bestehenden vertragmäßigen Zögen gebunden worden, so für Gips, Zement usw. Gebunden ist weiter die Zollfreiheit für Rohstoffe, herabgesetzt sind die Zölle für Arzneiwaren. Auf dem Gebiete der Textil- und Bekleidungsindustrie haben gleichfalls wesentliche Herabsetzungen der Zölle stattgefunden.

### Hotelbrand in Amerika.

12 Leichen geborgen — 23 Vermisste.

Das vielbesuchte Kurhotel in Haines Falls im Staate New York, „Twilight Inn“ ist vom Feuer zerstört worden. Der Brand brach in der Nacht aus und viele Gäste erstickten, als das Feuer bereits die Treppen und Fahrstühle zerstört hatte. Unter den Trümmern des Hotels sind zwölf Leichen geborgen worden, die so schwer verbrannt waren, daß ihre Identifizierung nicht festgestellt werden konnte. 16 Gäste und sieben Hausangestellte werden noch vermisst.

Der Gäste bemächtigte sich eine furchtbare Panik, als sie sahen, daß die Flammen ihnen den Weg über die Treppen versperrten. Eine Mutter warf ihren kleinen Sohn aus einem Fenster des dritten Stockwerkes und sprang dann selbst nach. Während das Kind unverletzt blieb, erlitt die Mutter schwere Verletzungen.

### Lezte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 15. Juli.

Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei. Berlin. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei sind in Berlin begonnen worden. Die tschechoslowakische Delegation wurde von Winterabstator Dr. Ritter zum Auswärtigen Amt im Namen der Reichsregierung herzlich willkommen geheißen, worauf der Gesandte der Tschechoslowakischen Republik in Berlin, Erzengel Dr. Kravitz, in ebenso herzlichen Ausführungen erwiderte. Die Verhandlungen sollen zunächst nur von kurzer Dauer sein und sodann im Herbst d. S. fortgesetzt werden.

Typhus im Kreise Glogau.

Glogau. Im Landkreise Glogau sind verschiedene Typhusfälle zu verzeichnen. Die Erkrankten, bei denen allerdings keine Lebensgefahr besteht, sind im städtischen Krankenhaus untergebracht worden. Der Landrat hat bereits die nötigen Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, um eine weitere Verbreitung des Typhus im Kreise Glogau zu verhindern.

### Die Goldkreditbankkredite der Landwirtschaft.

Berlin. Die deutsch-nationale Landtagstraktion führte in einer kleinen Anfrage aus, daß zahlreiche Landwirte, die sich mit erheblichen Kosten die schriftlichen Unterlagen zur Erlangung von Goldkreditbankkrediten beschafft hätten, durch die Ablehnung der Anträge, die infolge der Beschränktheit der zur Verfügung stehenden Mittel in den meisten Fällen erfolgt sei, in schwere Notlage geraten seien. In der Landwirtschaft herrsche über die völlig zweifelhafte Ausgabe großer Summen. Die der Amtliche Preussische Pressebericht dazu erklärt, konnten die öffentlichen Mitteilungen über die Kreditation nicht zu der Auffassung Anlaß geben, daß jeder Landwirt bei Einreichung der zur Prüfung der Anträge erforderlichen Unterlagen Anspruch auf Zuteilung eines Kredits habe. Die Antragsteller mußten sich also über die Möglichkeit einer Ablehnung ihrer Gesuche im klaren sein. Es sei jedoch zu hoffen, daß den Landwirten in den kommenden Monaten noch weitere Beträge aus Mitteln der Goldkreditbank zufließen

### Herabgefteigen.

Roman von E. Sierra.

(Nachdruck verboten.)

„Mach es den Kindern nicht noch schwerer!“ mischte sich Seine Excellenz ein, während welcher Worte er aber nicht die Augen vom Teller hob und seine ganze Aufmerksamkeit auf Nahrung und Schinken konzentrierte.

Ihre Excellenz reichte den langen Hals aus dem hohen Stehkorzen, warf ihrem Gatten einen zwar flüchtigen, aber doch recht inhaltsreichen Blick zu und sagte scharf: „Das habt ihr davon, daß euer selbiger Vater seinem jüngsten Bruder solch blindes Zutrauen schenkte. Daß die Purpillen auf dem letzten Loch piffen, war mir schon lange klar. Und Gott weiß, was für Ueberredungsfähigkeit es gelostet hat, meinen Mann zu bewegen, sich sein väterliches Erbe rechtzeitig auszahlen zu lassen. Hätte euer Vater damals auf meinen Rat gehört —“

„Dann wäre die Katastrophe schon damals eingetreten,“ fiel Wilhelm ein wenig erregt ein. „Es galt aber, unser Familiengut zu halten. Ein Hofsteinbrugg hat die Pflicht dem andern beizuflehen.“

„Erlauben Sie mein Jungchen, da sind Sie auf'm Holzweg!“ sagte Tante Josefina, die ältere, unverheiratete Schwester Ihrer Excellenz, die im Hause lebte. „Das ist nämlich nicht nur die Pflicht eines Hofsteinbrugg, sondern die eines jeden anständigen Menschen. Auf anderer Leute Kosten wohl zu leben, mit anderer Leute Geld zu leben, wie das Ihr verehrter Vetter Fritz Ferdinand zu tun beliebt, ist aber schon so'n bißchen ne karnideltatte Sache. Nech — nech —“ schloß sie ihre in Berliner Dialekt geführte Rede und klopfte dem neben ihr stehenden Wilm begütigend auf die Schulter. „Ich mein' es ja nicht so böse, mein Jungchen. Ich kenn' ja den Onkel aus Purpillen nicht.“

„Er ist ein guter Mensch,“ entgegnete Wilm sehr bestimmt. „Aber zu gut und zu nachsichtig gegen den leichtfertigen Fritz Ferdinand.“

„Wozu gut ist lieblich!“ pflegte meine selbige Mutter immer zu sagen. Na, und was an dem Fritz Ferdinand dran ist, kann er ja sehr zeigen, was er nicht mehr den gefüllten Geldbeutel als bequeme Sauvegarde zur Seite hat. Das Geld stellt sich oft recht feindselig zur Entzweiung des Menschen.“

werden, muß ich bei dem gegenwärtigen Stande der Pfandbriefsurse der Unterschied zwischen den Bedingungen der Darlehensgewährung durch die Realcreditinstitute einerseits und die Realbankkreditanstalt aus den Mitteln der Goldkreditbank andererseits nur noch geringe. Immerhin werde leider auch künstlich damit gerechnet werden müssen, daß nicht alle Kreditgeber der Landwirtschaft betriebsfähig werden können

Aufdeckung eines Mordes nach einem Jahr.

Magdeburg. Nach einem Polizeibericht ist in Groß-Rottorfleben in einem Hause die Leiche des seit dem 10. Juli 1925 verschwundenen Buchhalters Helling gefunden worden, in der festgestellt wurde, daß ein vorheriges Verbrennen der Leiche versucht worden war. Mehrere hiesige Einwohner wurden festgenommen. Helling soll angeblich im Besitz von Kenntnissen gewesen sein, die der Firma Haas Nachteile und Unannehmlichkeiten hätten zufügen können, wenn sie bekannt geworden wären, zumindest in finanzieller Beziehung. Aus diesem Grunde wurde Helling in ein Privatauto gelockt und ermordet. Einer der Täter soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.

### Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 16. Juli 1926.

Wertblatt für den 17. Juli.

Sonnenaufgang 4 | Mondaufgang 11<sup>m</sup> D.  
Sonnenuntergang 8 | Monduntergang 11<sup>m</sup> R.  
1787 Der Industrielle Friedrich Krupp geb. — 1860 Die Schriftstellerin Clara Viebig in Trier geb. — 1917 Unabhängigkeitserklärung Finnlands.

Dezt schlägt's dreizehn!

Im nächsten Jahre wird das in Deutschland geschehen. Was vernünftige Leute schon lange angeht, die verärrten Verhältnisse, die wir haben, vorausgesehen haben wollen: Es wird dreizehn schlagen. Allerdings wird dieser Vorgang weniger den verdrehten Zuständen als dem Umstande zuzuschreiben sein, daß ab 1. Mai 1927 offiziell die Post und Bahn die Vierundzwanzigstundenseite einführen will, die schon seit langem in anderen Ländern üblich ist. Diese Neuerung, die man vielleicht auch ins Privatleben mit hinübernehmen kann, würde dann allerlei Perspektiven eröffnen können.

So wird beispielsweise in Zukunft keine junge Dame mehr zum 5-Uhr-See, sondern nur zum 17-Uhr-See gehen. Die Theater werden nicht mehr um 8 Uhr, sondern um 20 Uhr ihre Vorstellungen beginnen und um 23 Uhr beendigen. Die energische Ehefrau wird ihrem ausgehenden Gatten nachrufen: „Komm mir ja nicht erst um 24 nach Hause. Sonst geht dir schlecht.“ Vielleicht kommt er aber gar am nächsten Nachmittag um 14 Uhr nach Hause. Die holde Maid wird lautz dem Verlobten zischen: „Schau, wir treffen uns doch heute um 21 Uhr? Rah mich bitte nicht wieder bis 22 warten!“

Verschiedene Lieder und Redensarten mühten auch eine entsprechende Aenderung erfahren. So würde man in dem berühmten Bopple, falls es bis dahin nicht schon von einem anderen Schläger verdrängt ist, singen: „Baba, wo warst du die verzehte Nacht, zwischen 23, zwischen 24“ usw. Wo noch ein Nachwächter mit Spieß und Horn durch die Straßen wandelt, wird er mehr laut als schön singen müssen: „Obst, ihr Herren, und laßt euch legen, die Glöde hat 23 gelötgen.“

Unmöglich würde man sich auch an diese Selbstmitleiden der neuen Uhrzeitrechnung gewöhnen. Man würde bald gar nicht mehr wissen, daß es früher einmal anders war, denn die Gewohnheit ist beharrlich alles. Seelenvergnügt würde man singen: „An Venezia, um 24“ und sich auch gar nichts dabei denken, daß die Gesslerstunde zwischen 24 und 1 Uhr liegt. Man würde sich freuen, daß die Tagesstunden uns nicht mehr in zwei separierten Hälften, sondern im ganzen gegeben würden, und würde auch konstataren, daß 24 Stunden ebenso schnell vergehen wie zweimal 12 Stunden.

Daß es dreizehn schlägt, würde dann gar nicht mehr ungewöhnlich sein. Man würde sich also irgendwas anderes Angehörliches ausdenken, wenn man eine erstklassige Nachricht oder eine sonderbare Lage drastisch bezeichnen wollte. Allerdings brauchte man da gar nicht lange zu suchen, man mühte nur dem Ubrzeiger folgen, auf den Tisch hauen, daß es nur alles so wackelt, und mit Stentorstimme brüllen: „Dezt schlägt's aber 25!“

Bei dem einen, wenn er's hat, bei dem andern wenn er's nicht hat — je nach Charakter und Veranlagung.“

„Und wie sieht's denn in dieser Hinsicht mit dir?“ fragte Ihre Excellenz und konnte ein süffisantes Wächeln nicht ganz verbergen, als sie von ihrer Höhe zu der kleinen, rundlichen Schwester hinunter sah.

„Mit mir...? Ah, du mein Gott...“ Tante Josefines Augen sahen mit einem Male seltsam kreuzig aus. „Ich denke, das fälltest du am besten wissen.“

Diese Wendung des Gesprächs schen Ihre Excellenz nicht zu behagen. Mit einem Achselzucken wandte sie sich Wilma zu: „Liebes Kind, ich vergeh' lieber ganz zu fragen: Wie sieht es denn mit eurer Bedienung aus? Kommt eines eurer Mädchen mit? Oder willst du dir hier etwas Passendes mieten?“

„Wir gedachten ohne Mädchen auszukommen.“

„Wie — was?“

Zwei Paar Hände ließen vor Schreck Meßer und Gabel sinken. Und die lange, blonde Annemarie von Hofsteinbrugg blieb mit offenen Munde stehen.

Frau Nieble, die Portierfrau, eine freundliche Frau, erbot sich die Zimmer zu reinigen für ein monatliches Entgelt von zwanzig Mark.“

Ihre Excellenz verächtete in solcher unwürdiger Haß eine Gabel voll Bratartoffeln. Es sah aus, als stopfe sie hiermit eine ganze Flut von Worten hinunter, die ihr auf der Zunge lagen. Einen ängstlichen Blick warf sie nach dem Büfett hinüber, um zu erforschen, ob Minna, das aufwartende Mädchen, es auch nicht gehört hatte, daß ihr Neffe und ihre Nichte...? Unerbört!

In das Schweigen, das hierauf eintrat, warf Tante Josefina in etwas ungeheurer Outmütigkeit einen alldenenen Wih hinein. — Aber sie erntete nur ein etwas verlegenes Lachen von Seiner Excellenz als Lohn für ihre Bemühung.

Es war, als ob Wilmas Worte eine Wand errichtet hätten, an der sich der Schall der Stimme verding, um erst in einer seltsam veränderten Klangfärbung das Ohr der Drübenstehenden zu erreichen.

Wilmas Ohr war geschärft für solche Manöverungen und sie dankte Gott, als sie den gottlichen Räumen von Tante Excellenz den Rücken kehren konnte.

Abkühlung. Nach Wochen des Regens und einer abnorm heißen Sommerwitterung waren plötzlich die Handstage bei uns eingezogen. Der Uebergang war etwas zu scharf. Wer noch vor acht Tagen über die anhaltenden Niederschläge klagte, der höhnte gestern über die Hitze, die in der heuligen Nacht gewütrige Störungen und in den frühen Morgenstunden Regengüsse im Gefolge hatten. Die Temperatur ist merkwürdig abgeklüht, trotzdem heute mittag die Sonne wieder schien. Die Landeswetterwarte voraussetzt für die nächsten Tage abwechselnde Bewölkung und Neigung zu Gewittern.

Der Bezirkslandbund Meissen hält morgen Sonnabend seine 8. ordentliche Hauptversammlung in der „Sonne“ in Meissen ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles spricht Reichstagsabgeordneter Schwinge-Schöningen vom Pommerischen Landbund. Anschließend wird der prächtige Lebenslauf über die ländlichen Reitervereine gezeigt. Das Nähere besagt das Inserat in dieser Nummer.

Das Kirchenregiment zum Trennungsgesetz. Nachdem der Landtag am 8. Juli laufenden Jahres das Staatsgesetz über die Aufhebung der bisherigen staatskirchlichen Behörden der evangelisch-lutherischen Landeskirche, welches mit dem 1. Oktober laufenden Jahres in Kraft treten wird, verabschiedet hat, hat am 12. Juli laufenden Jahres eine Sitzung des Kirchenregiments-Kollegiums stattgefunden. Das Kollegium hat in dieser Sitzung von der Verabschiedung des erwähnten Staatsgesetzes Kenntnis genommen und hierauf beschlossen, die neue Verfassung der evangelisch-lutherischen Landeskirche vom 29. Mai 1922 nunmehr mit dem 1. Oktober laufenden Jahres in Wirksamkeit treten zu lassen. Zwecks Verabschiedung des zu erläßenden Einführungs- und Ueberleitungsgegesetzes sowie zwecks Verabschiedung einiger weiterer Kirchengegesetzes (Dienstverordnungen für Geistliche, Dienststrafordnung für landeskirchliche Beamte, Wänderung des Kirchengegesetzes, die Rechtsverhältnisse der Kirchenmeinderbeamten betreffend) beschloß das Kirchenregiments-Kollegium, für Anfang September die Landesynode einzuberufen. Weiter wurden mit Rücksicht darauf, daß die Inspektionsfähigkeit der Staats- und Kommunalbehörden mit dem 30. September laufenden Jahres zu Ende geht, die vorbereitenden Schritte wegen Einrichtung der laut Kirchengegesetz vom 31. Dezember 1925 für die Zeit nach dem Inkrafttreten der Kirchenverfassung neu zu beschaffenden Bezirkskirchenräten besprochen. Es wird hierauf die Ernennung von fünf Bezirkskirchenräten erfolgen. Endlich wurde beschlossen, die Vornahme der Synodalrechnungen auf Grund der neuen Kirchenverfassung unmittelbar nach deren Inkrafttreten stattfinden zu lassen. Es sind in 20 Wahlbezirken 20 geistliche und 40 weltliche Synodale zu wählen.

Zunmer noch 250 000 Erwerbslosenunterstützungsempfänger in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 5. bis 10. Juli 1926 folgenden Bericht: Eine nennenswerte Veränderung der Arbeitsmarktlage konnte auch in dieser Berichtsperiode nicht festgestellt werden. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug am Anfange der Woche 196 544 (145 106 männliche, 51 438 weibliche) und die Zahl der Zulassungsempfänger 151 896, so daß seit dem 15. Juni nur eine Abnahme von 19 unterstützten Erwerbslosen und von 1759 Zulassungsempfängern verzeichnet werden konnte. Abgenommen haben die männlichen Hauptunterstützungsempfänger um 414, während bei den weiblichen eine Zunahme von 395 festgestellt werden mußte.

Nehmt keine Getreidekörner in den Mund! Die Berechtigung dieses Mahnrufes hat zu seinem Leide ein erwachsener Einwohner aus Proßitz erfahren müssen. Der Mann hatte an einer Kornähre gekaut, wobei ihm ein Teil der Ähre in die Brust geriet und stecken blieb. Alle Bemühungen, den Fremdkörper zu entfernen, blieben erfolglos, so daß der Mann ins Pörsneder Krankenhaus gebracht werden mußte, wo nun auf operativem Wege geholfen werden soll. Die Operation erscheint deshalb nicht unbedenklich, weil der Patient schon seit drei Tagen keine Nahrung zu sich nehmen konnte und daher fortwährend geschwächt ist; auch ist die Sprache und das Gehör verschwunden.

Ruß ein eingeschriebener Brief angenommen werden? Manche Leute glauben dadurch, daß sie die Annahme eines eingeschriebenen Briefes verweigern, in dem sie eine unangenehme Mitteilung vermuten, deren Folgen abwendbar zu können. Vor dieser Auffassung kann nicht dringend genug gewarnt werden, da sie dem danach Handelnden unübersehbare Nachteile bringen kann. An sich ist natürlich niemand gehalten, eine unbestellbare Sache, wie sie ein Brief meist darstellt, anzunehmen. Das Gesetz verpflichtet deshalb auch niemand dazu, und zwar auch dann

Trotzdem sich die neue Wohnung im Verhältnis zu der Fülle und Wucht der antiken Möbel als reichlich eng erwies, machte das Ganze doch einen eleganten und behaglichen Eindruck.

Als unumschränkte Herrscherin in diesem kleinen Reich fühlte sich Wilma glücklicher, als sie es für möglich erachtete. Die ungewohnten Reden für den Haushalt und die täglichen, durch ihre Unerschrockenheit noch verstärkten Sorgen desselben, brachten sie über die erste Zeit schnell fort. Ohne sich dessen bewußt zu werden, sah sie den jetzigen Zustand als Uebergangsstadium an. Und als ob sie der unbefangenen sächsischen Miene, mit der Wilm all die ungewohnten Beschränkungen hinnahm, hätte Glauben schenken dürfen.

Aber die Geschwister hatten schon tiefer in die Kasse gegriffen, als für die Verhältnisse gut war.

Am 1. Januar stellte sich ein erschreckendes Defizit heraus. Man glaubte bescheiden gelebt zu haben und mußte doch zu der Erkenntnis kommen, daß man viel zu üppig gewesen war. Wie ein paar verschüttete Vögel sahen die Geschwister nach Feststellung dieser Tatsache über dem Ausgabebuch, rechneten, teilten ein, strichen hier und da, rechneten wieder — das Resultat blieb: Es galt, sich viel mehr einzuschließen, wenn man mit dem Gegebenen auskommen wollte.

Frau Wieble, die, in den Stunden ihrer Tätigkeit, ihre kleinen Schilzhügeln in der Wohnung umherwarf, hatte es bald heraus, daß irgend eine unguiltige Verdrückung eingetreten war und machte sich ihre Gedanken darüber.

Und sie war nicht die einzige, die das tat.

Auch die alte Frau Hillmann, die Mutter des jungen Schreibers aus dem Erdgehof, die das Gehen und Kommen des Geschwisterpaars stets mit reger Teilnahme verfolgt hatte, schüttelte immer wieder sorgenvoll den Kopf, wenn sie der beiden ansichtig wurde. Sie war durch eine Verlaugung des Hüftgelenks seit Jahren an die Wohnung gefesselt und mußte sich begnügen, die Welt von ihrem Korbstuhl am Fenster aus zu betrachten. Dieser kleine Kreis war dafür aber auch ihres größten Interesses sicher.

„Da stimmt etwas nicht,“ sagte sie zu ihrem Adolf und deutete mit der Stricknadel auf den Hof, den das junge Paar müden Schrittes überquerte.

(Fortsetzung folgt.)

nicht, we dem Ado  
Sonntag  
vor dem  
Freuden  
großen  
hat. Des  
des Feu  
da wohl  
berausfa  
Kreisen  
lofen  
hunder  
Anfecht  
man je  
anfällig  
Eduktio  
übung so  
Gasthof  
erfolgt d  
sann, de  
Wehr ab  
wünschen  
Som  
war ein  
wurde de  
Vielst  
der Wilt  
Das Feu  
Bel  
wärtig w  
der Bede  
Unterstüt  
sollten d  
welchen  
werden.  
Wie  
Arbeitsl  
werden.  
in der n  
Arbeits  
zeit eine  
bürtigste  
Arbeits  
bau und  
Einzels  
Behandl  
lösen in  
werden.  
Nichtlin  
Die  
Gesellsc  
strikten  
einem G  
Sinnab  
Pausab  
notwend  
famili  
Almgren  
urteilung  
beitsnach  
stellung  
abgegeben  
passen zu  
Kirche  
Wilt  
vorm. 12  
dienst; n  
vorm. 9  
verein (S  
Gru  
Adresst  
für den  
Kess  
namh. 2  
Jungmänn  
Wilt  
Bel  
Kinderges  
verein (S  
männere  
(Jüngere  
Sore  
vorm. 10  
nachm. 3  
Kesshwa  
Wilt  
Wilt  
Tanz  
Bery  
10 Uhr  
9 Uhr  
Dane  
abends 8  
Gew  
8 Uhr im  
Vorm  
Störungen  
nordlich  
A 11  
u 6 Uhr  
infolge  
wilt.

nicht, wenn es ein eingeschriebener Brief ist, wohl aber schiebt es dem Adressaten die Folgen der erfolgten Ablehnung zu.

**Grundbach.** (Feuerwehr-Prüfung.) Kommanden Sonntag steht die Freiwillige Feuerwehr vor ihrer ersten Prüfung vor dem Landesverband sächsischer Feuerwehren. Ist es doch mit Freuden zu begrüßen, daß sich ein Glied nach dem anderen dem großen Verbände anschließt, der sich hohe und edle Ziele gestellt hat. Denn notwendiger denn je ist es der verheerenden Gewalt des Feuers entgegenzutreten und das Volksvormögen zu schützen, da wohl heute den wenigsten Geschädigten Reserven zum Wiederaufbau zur Verfügung stehen. Leider genügt aber in vielen Kreisen des Volkes der schlichte Feuerwehrmann mit seiner selbstlosen, aufopfernden Tätigkeit, seiner evtl. Preisgabe von Gesundheit oder gar dem Leben, wenn es im Ernstfalle gilt, das Ansehen, welches ihm gebührt. Hoffen und wünschen wir, daß man seine Aufgabe erkenne und sich noch mancher seinen Reihen anschließen möge. — Die Prüfung wird vormittags 10 Uhr mit Schießübungen auf dem Turmplatz eingeleitet, denen eine Alarmübung folgt. Nachm. 2 Uhr stellt die Wehr mit ihren Gästen am Gasthof „Erbgericht“ zum Festzug durch den Ort. Anschließend erfolgt die Kritik, Konzert und Tanz, den man jeden empfehlen kann, der einige frohe Stunden erleben möchte. Der jungen Wehr aber rufen wir ein kräftiges „Gut Wehr“ entgegen und wünschen ihr eine tatkräftige Entwicklung.

**Compersdorf.** (Vor 25 Jahren.) Auch das Jahr 1901 war ein gewitterreiches Jahr mit großer Hitze. Am 15. Juli wurde der 13 Jahre alte Sohn Walter des Gutsbesizers Oskar Pisch hier vom Blitz erschlagen. Zur gleichen Zeit schlug der Blitz in das Küstnerische Seitengebäude in Sora und kündete. Das Feuer konnte glücklicherweise im Entstehen gelöscht werden.

## Die Unternehmungsbedürftigkeit in der Erwerbslosenfürsorge.

Bei der anhaltenden starken Arbeitslosigkeit hat sich gegenwärtig mehr denn je das Verlangen nach einer Vereinheitlichung der Bedarfsätze in der Erwerbslosenfürsorge zur Beurteilung der Unternehmungsbedürftigkeit geltend gemacht. Bis zum 15. Juli sollten die öffentlichen Arbeitsnachweise sich entscheiden, nach welchen Grundsätzen sie bei der Bedürftigkeitsprüfung verfahren werden.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist in den einzelnen Arbeitsnachweisbezirken hierbei allzu unterschiedlich verfahren worden. So errechneten z. B. Leipzig und die Arbeitsnachweise in der näheren Umgebung erheblich höhere Bedarfsätze als die Arbeitsnachweise im Dresdener Bezirk, so daß im Leipziger Bezirk eine Ablehnung der Erwerbslosenunterstützung mangels Bedürftigkeit zur Seltener wurde. Wieder anders errechneten die Arbeitsnachweise im Bezirk Weidau und die in Ostschlesien (Lobau und Jittau) gelegenen öffentlichen Arbeitsnachweise, wann im Einzelfall Bedürftigkeit anzunehmen ist. Dieser unterschiedlichen Behandlung soll jetzt durch Einführung von einheitlichen Grundsätzen in allen sächsischen Arbeitsnachweisbezirken Einhalt geboten werden, wobei aber von einer starken Regelung durch bindende Richtlinien nach wie vor abgesehen werden wird.

Die Prüfung der Bedürftigkeit als Voraussetzung für die Gewährung der Erwerbslosenunterstützung ist eine der meistumstrittenen Fragen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist bei einem Erwerbslosen Bedürftigkeit dann anzunehmen, wenn die Einkünfte des zu Unterhaltenden einschließlich der in seiner Haushaltung lebenden Familienmitglieder nicht ausreichen, den notwendigen Lebensunterhalt zu bestreiten und ihm auch keine familienrechtlichen Unterhaltsansprüche zustehen. Eine schärfere Abgrenzung geben die gesetzlichen Bestimmungen nicht, die Beurteilung der Bedürftigkeit ist im Einzelfalle den öffentlichen Arbeitsnachweisen bisher selbst überlassen geblieben. Von der Aufstellung zwingender Richtlinien durch das Land wurde bisher abgesehen, um die Bedürfnisse den örtlichen Verhältnissen anpassen zu können.

## Kirchennachrichten. — 7. Sonntag n. Tr.

**Predigttext:** 1. Petri 2, 5—10.

**Wilsdruff.** Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl; vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 3 Uhr Gustav-Adolf-Fest in Sora. — **Mittwoch:** Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion; abends 1/8 Uhr Jungmännerverein (Vortrag).

**Grundbach.** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst; nachm. 3 Uhr Jahresfest des Gustav-Adolf-Zweigvereins in Sora. Kollekte für den Gustav-Adolf-Berein. — **Donnerstag:** Posaunenchor. **Kesselsdorf.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (H. Heber); nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — **Montag:** Abends 8—10 Uhr Jungmännerverein. — **Mittwoch:** Abends 8 Uhr Bibelstunde.

**Untersdorf.** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (H. Heber). **Weistropf.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. — **Dienstag:** Abends 8 Uhr Jungmännerverein (ältere Abteilung). — **Donnerstag:** Abends 8 Uhr Jungmännerverein. — **Freitag:** Abends 8 Uhr Jungmännerverein (jüngere Abteilung).

**Sora.** Gustav-Adolf-Fest des Wilsdruffer Zweigvereins. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst (H. Heber). — **Mittwoch:** Abends 8 Uhr Festgottesdienst (H. Heber). — **Freitag:** Abends 8 Uhr Festgottesdienst im Gasthof Sora. Bericht: H. Heber. **Wilsdruff.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl. — **Mittwoch:** Abends 8 Uhr Jungmännerverein im Pfarrhaus.

**Limbach.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; nachm. 3 Uhr Gustav-Adolf-Fest in Sora.

**Blankenstein.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

**Tanneberg.** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

**Sergewald.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

**Neustichen.** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst.

## Vereinskalender.

**Haus- und Grundbesitzerverein.** Sonnabend den 17. Juli abends 8 Uhr in der „Tonhalle“ Versammlung.

**Gewerbeverein Wilsdruff.** Dienstag den 20. Juli abends 8 Uhr im „Löwen“ Versammlung.

## Wetterbericht.

Vorwiegend wolkig, Neigung zu Gewittern und gewittriger Störungen, Temperaturen wenig geändert, mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.

Allgemeiner Witterungscharakter für die nächsten 3 Tage: Anfangs noch Neigung zu Unbeständigkeit infolge gewittriger Störungen, später vorwiegend wechselnd bewölkt.

## Sachsen und Nachbarchaft

### Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden in Dresden.

Die Anstalt legt ihren Geschäftsbericht auf das Jahr 1925 vor, aus dem namentlich folgendes hervorzuheben ist:

Die Anstalt, die als Zweigverband nach der Sächsischen Gemeindeordnung gegründet ist, umfaßt gegenwärtig 500 sächsische Stadt- und Landgemeinden (mit zusammen 2.400.000 Einwohnern), die 28 Bezirksverbände und etwa 30 wirtschaftliche Zweigverbände, meist solche für Versorgung von Wasser, Gas und Elektrizität. Mit der Gewährung von Darlehen an die Gemeinden und Zweigverbände ist die Anstalt auch im Geschäftsjahr 1925 stark in Anspruch genommen worden. Es waren Ende des Jahres 1925 Darlehen auf rund 900 Konten an etwa 475 Gemeinden und Zweigverbänden gewährt.

Von allgemeinem Interesse sind die Angaben des Berichtes über die ausgenommenen ausländischen Mittel. Die Anstalt hat für ihren Gemeindefonds Darlehen in Höhe von rund 40 Millionen Goldmark der Beratungsstelle beim Reichsfinanzministerium zur Genehmigung vorgelegt, wovon Darlehen in Höhe von rund 8 Millionen Goldmark genehmigt worden sind. Mit diesem Betrage hat die Anstalt an der von der Deutschen Girozentrale aufgenommenen Auslandsanleihe teilgenommen, während weitere ausländische Mittel diesem Gemeindefonds nicht zugeflossen sind.

Das Hypothekengeschäft der Anstalt hat im Jahre 1925 durch entsprechende Besserung im Absatz der Pfandbriefe ebenfalls eine Erweiterung erfahren. Die Anstalt sucht im Hypothekengeschäft hauptsächlich den Wohnungsneubau zu fördern. Der Anstalt war auch für das Jahr 1925 die Geschäftsführung für den Landeswohnungsverband Sachsen (Vereinigung der Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern zur einheitlichen Vereinnahmung und Verteilung des Wohnungsbeitrages der Mietinsolventen) übertragen, desgleichen die Durchführung der Geldanlage der öffentlichen Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen.

Das geschäftliche Ergebnis des Jahres 1925 ist zufriedenstellend. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 27.288.043,05 Reichsmark. An kurzfristigen und langfristigen Darlehen sind 26.343.475,50 Reichsmark ausgewiesen. Der Ueberschuß beträgt 206.763,67 Reichsmark, der nach dem Beschluß der Anstaltsversammlung mit 50.000 Reichsmark einer Aufwertungsrücklage und mit 156.763,67 Reichsmark der Anstaltsrücklage zugeführt werden soll. Die Anstaltsrücklage beträgt ab dem 31.12.1925 884.432 Mark. Es wird nach einem Beschlusse der Hauptversammlung mit 750.000 Mark in ein Stammkapital der Anstalt umgewandelt, welches auch künftig weitere Zuweisungen erfahren kann. Die eigenen Mittel der Anstalt (Stammvermögen, Stammanteile der Mitgliedscommunen und Rücklagen) belaufen sich so nach für Ende 1925 auf rund 1.300.000 Reichsmark. Daraus treten im Jahre 1925 rund 375.000 Reichsmark als zweite Rate auf die von den Verbandsgemeinden neu zu bildenden Stammanteile.

**Dittmannsdorf.** (Schuljubiläum.) Die Schulgemeinde feiert Freitag ihr 50jähriges Bestehen und verbindet mit dem Tag ihr Schulfest.

**Reifen.** (Vernichtete Ernte.) Die Ernte ist nun soweit zurückgegangen, daß auch seit 8 Wochen fast ständig überflutetes Gegendes wieder endlich frei wird. Die Wärme der letzten Tage hat bewirkt, daß die Grasnarbe bald abgetrocknet ist. Die ganze Schwere des angerichteten Schadens erlah man, so schreibt das „N. F.“, in den letzten Tagen auf einer Dampferfahrt nach Dresden. In der ganzen Ebene von Reichen bis Gohlis konnte man beobachten, wie die gerade in diesem Jahre ausgezeichnete Futterernte an die Elbränder gefahren und zu Hunderten, ja Tausenden von Zentnern in großen Stapeln verbrannt wurde. Besonders schwer getroffen sind die linksseitigen Besitzter, wo in Niederungen das Wasser länger gestanden hat und das Gras in Teichen und Lachen verfault ist und einen unangenehmen und ungesunden Geruch verbreitet. Aber auch, wo das Wasser nur mit Unterbrechungen gestanden hatte, ist nichts zu retten gewesen, da das Gras vollkommen verschlammte und selbst zu Streuweiden undrauhbar geworden ist und das Verbrennen noch die einzige Lösung war, es loszuwerden, ohne unter den Viehbeständen Schaden anzurichten.

**Lommatzsch.** (Motorräder zusammenstoß.) Mittwoch nachmittag stießen an der Eisertischen Ecke am Markt zwei Motorräder zusammen, das eine einem Herrn aus Herzogswalde und das andere einem Herrn aus Döbeln gehörig. Auf dem Sozius des einen Motorrades saß eine Dame, die Frau des Führers des Rades, auf dem anderen ein Herr. Da das Fahrzeug ziemlich mäßig war, so ist der Zusammenstoß der Räder noch gnädig abgelaufen. Die leichtschädigsten Motorräder konnten abends zur Weiterfahrt benutzt werden; die Fahrer sind nicht — oder doch nur ganz unbedeutend — verletzt worden.

**Niesä.** (Radio in der Schule.) Um das Interesse an den Darbietungen des Rundfunks noch mehr zu heben, und auch weiteren Kreisen die Teilnahme an diesem zu ermöglichen, hat die Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie eine Anzahl Empfangsgeräte als „Graf von Arlo-Spende“ den Städten (Schulen) gestiftet. Fünf Apparate sind nach Niesä gekommen. Auch Niesä hat einen davon erhalten. Vergangene Woche hat es der Dresdner Vertreter der Firma der Gröbner Schule, in deren Projektionsraum er seine Ausstellung finden soll, übergeben.

**Niesä.** (Echse ruht.) Beim Transport nach dem Schlachthof scheute an der Elbrücke eine Kuh, die Fleischmeister Hofmann beim Gutsbesitzer Bennenich in Lesa gekauft hatte. Das wildgewordene Tier raste im Eiltempo nach Lesa zurück, rannte dabei einige Personen um und durchbrach in Vorderen den Zaun des Steuderschen Garten. Nachdem es die im Garten beschäftigte Frau Steude umgestoßen hatte, stürzte die Kuh schnurstracks durch die Hausflur in die Küche, wo Herr Steude knirschte. Er wurde gegen die Wand gedrückt und auch seine herbeigeeilte Gattin gegen Studen- und Kellertür geschleudert, worauf das stürmische Tier kehrt machte und nunmehr ansah, gegen die im Hofe beschäftigte Tochter der Steuderschen Eheleute und deren 14jährigen Söhnchen loszugehen, die sich aber glücklicherweise noch rechtzeitig retten und in Sicherheit bringen konnten. Das Tier drang darauf nochmals in den Garten und richtete nicht unerhebliche Verwüstungen an. Schließlich konnte es von Landwirten und Fleischern überwältigt werden. Die Steuderschen Eheleute haben erhebliche Verletzungen erlitten und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**Baußen.** (Gefährlicher Dachstuhlbrand.) Ein Dachstuhlbrand brach am Mittwoch abend auf dem Schloß in Goutau, dem großen Schall-Bauwerk aus Gausig gehörig, aus. Als Entstehungsursache ist Kurzschluss anzusehen. Dieser war auch die Ursache, daß bei den Löscharbeiten der elektrische Strom auf dem Wege über den Schlauchführer überprang und hierem einen heftigen Schlag versetzte. Er mußte sich erst einige Zeit er-

holen, ehe er wieder an den Löscharbeiten teilnehmen konnte. Dem rechtzeitigen Eingreifen der Feuerwehr war es zu danken, daß der Brand alsbald auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die Löscharbeiten gestalteten sich für einige Wehrleute geradezu lebensgefährlich.

**Freiberg.** (Sturz eines Kindes aus dem zweiten Stock.) Das sechsjährige Töchterchen eines hiesigen Malers kletterte in der Schlafrunkenheit aus dem Fenster der elterlichen im zweiten Stock befindlichen Wohnung und stürzte, nur mit dem Hemdchen begleitet, auf das Strohpflaster herab. Wie durch ein Wunder ist dabei das Kind vor Schaden bewahrt worden, da es zum Glück auf beide Füße fiel. Die eingehende ärztliche Untersuchung ergab lediglich eine unbedeutende Schenkelzerrung an einem Fuße.

**Kronenberg.** (In den Flammen umgekommen.) Am Donnerstag mittag brach in dem Anwesen des Gutsbesizers Zweiniger im benachbarten Sachsenburg Großfeuer aus, das das Wohnhaus und die Seitengebäude vollständig einäscherte. Ein im Seitengebäude wohnhafter neurozentriker Mann kam in den Flammen um.

**Pennewitz.** (Beim Baden ertrunken.) Der aus Dresden gebürtige 23jährige Otto Günther ertrank vorgestern beim Baden in der Rikopau. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Johannegeorgenstadt.** (Brand.) Gestern früh brannte das bekannte Pachtshaus in Johannegeorgenstadt-Wittigshau vollständig nieder. Der Schaden ist beträchtlich.

**Flöten.** (An den Trichinoseerkrankungen im oberen Vogellande und Erzgebirge sind bisher fünf Menschen zugrunde gegangen. Dazu wird mitgeteilt: Das Trichinose-Schweinefleisch ist in den Geschäften der Fleischmeister Schubert, Vater und Sohn, verkauft worden. Vom 7. bis 18. Mai wurden in der Schubertschen Fleischerei 24 Schweine geschlachtet, darunter auch das trichinöse Schwein. Als nach dem ersten Todesfall Trichinose durch die Sektion festgestellt wurde, beschlagnahmte die Staatsanwaltschaft sämtliches Schweinefleisch und die Wurstwaren in den Schubertschen Geschäften und schloß sie. Auf Grund der folgenden Untersuchungen durch eine staatsanwaltschaftliche Kommission wurden die Fleisch- und Fleischwaren und Wurstwaren am 12. Juni wieder freigegeben und die Geschäfte der beiden Fleischer wieder geöffnet. Dagegen fand man bei einem Schinken von Schubert jun. Trichinen. Dieser Schinken war deutlich mit dem Schlachtempel versehen. Tierarzt Strauß erkannte die Abstempelung als richtig an. Bei einem Händler Schneidenbach in Obererzgebirge wurde zwei Tage darauf noch ein Stück Rauchfleisch von 50 Gramm beschlagnahmt, worin ebenfalls Trichinen festgestellt wurden. Nachträglich legte ein Einwohner aus Jwitz ein Stück vor, das gleichfalls Trichinen enthielt. Es stammte aus dem Geschäft des älteren Schubert. Die Feststellungen schließen mit der Folgerung, daß die beiden Fleischer absolut keine Schuld trifft, da sie nur Fleisch verkauft und verarbeitet haben, das nach gesetzlichen Vorschriften vom beamteten Tierarzt als genußtauglich befunden und abgestempelt worden war. Die demnächst stattfindende Gerichtsverhandlung gegen Strauß wird die Angelegenheit wohl vollständig klären.

**Nochitz.** (Tod durch Hirschschlag.) Während Frau und Kinder sich am 14. Juli auf dem Schützenplatze belustigten, wurde der Schuhmacher Busch als Feuerwehrmann zu einem Brande nach Hainitz gerufen, wo infolge Kurzschlusses in einem Wohnhause Feuer ausgebrochen war. Selbst mit der Rettung anderer beschäftigt erreichte den in der heißen Mittagshitze arbeitenden Feuerwehrmann ein Hirschschlag, der zu seinem Tode führte. Frau und Kinder waren noch immer auf dem Festplatze, als man dabei den toten Gatten und Vater ins Haus trug.

**Leipzig.** (Verunglückt.) Am Mittwoch nachmittag ist in einer Brauerei in Lützschena der Arbeiter Peter aus Mordelwitz schwer verunglückt. Er geriet beim Abladen von Bier zwischen Laderampe und einem Wagen. Auf dem Transport nach dem Krankenhause ist er verstorben.

**Leipzig.** (Doch ein Erfolg der Leipziger Forscher.) In zahlreichen sächsischen und außer-sächsischen Wäldern ist die Behauptung verbreitet worden, daß der antirachitische Stoff, den die Leipziger Forscher Dr. Gesslen, Dr. Richter und Dr. Kohl mit Vitamin D bezeichneten, schon von Hef in Reunort vor Jahren entdeckt und künstlich hergestellt worden sei. Zu dieser Behauptung haben sich die Leipziger Forscher dahingehend geäußert, daß die Arbeiten von Hef ihnen durchaus bekannt gewesen seien und sie auf ihnen aufgebaut hätten.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Ein verurteilter Hochverräter.** Der vierte Straffenat des Reichsgerichts beschäftigte sich mit dem Hochverräter Hermann Matower aus Berlin, der sich wegen Hochverräterischer Umtriebe und wegen Vergehens gegen das Republikenschutzgesetz zu verantworten hatte. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf drei Jahre Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

**Urteil in der Angelegenheit „Sibi Ferruch“.** In Marzies wurde in der Angelegenheit der heimlichen Einschiffungen an Bord des Dampfers „Sibi Ferruch“, in dessen Kabinen ein Kraker, die die Fahrt von Agiter nach Marzies als blinde Passagiere zurücklegten, wolkten, den Tod fanden, das Urteil gefällt. Sechs Angeklagte wurden zu je zwei Jahren Gefängnis und je 6000 Frank Geldstrafe verurteilt. Ein weiterer Angeklagter wurde mangels Beweisen freigesprochen.

**Wegen Verleumdung Stresemann verurteilt.** Vom Schöffengericht in Straßburg wurde der politische Redakteur des Straßburger Tageblattes, Gürtle, wegen Verleumdung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann zu 450 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte, nachdem im Dezember 1924 der Mordanschlag gegen Stresemann ausgedeckt und die Sächsischen Lokuz und Rathhoff verhaftet worden waren, Ausführenden gemacht, die geeignet waren, den Außenminister in der öffentlichen Meinung herabzusetzen.

**Verurteilung der Kommunistin Schlaffer.** Die Kommunistin Schlaffer ist wegen Beihilfe zu einem Mordverbrechen im Vorjahre von den Abgeordneten Schlaffer und Götz und einem anderen Kommunisten aus dem Gefängnis unternommen wurde, in München zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Haftentlassungsantrag wurde mit der Begründung abgelehnt, daß Frau Schlaffer versucht habe, sich einen Paß nach Osterreich zu verschaffen.

## Bücherchau.

**Übergangsmodele** für den bevorstehenden Herbst bringt die soeben erschienene Augustnummer des beliebten Albums Wiener Record. Das Album enthält ungefähr 100 einladende Modelle: Kleider, Kostüme, Mäntel, Strick- und Handkleider, Röcke und Kleidermoden. Ein großer Schnittmusterbogen, eine Auswahl moderner Handarbeitsvorlagen und eine ganz vorzügliche Unterhaltungsbeilage mit einem modernen Wiener Schlager-Vied vervollständigen dem Album besonders Anmut. Bezugspreis einschließlich Porto: pro Nr. 1. 8.70; pro Dft. 17. 0.75. Das Album, wie auch tadellos sündende Schnittmuster zu allen Modellen sind durch jede Buchhandlung oder durch die „Wiener Record“-Auslieferung in Leipzig, Postfachstraße 2, bezugsbar.



Kinderlachen.

Darüber mußt' ich mir schon oft Gedanken machen, Wenn ich so einsam ging und hörte Kinder lachen...

Politische Rundschau

Einladung an den Ministerpräsidenten Braun.

Auf die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten Braun hin, er beabsichtige, in einer Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaft...

Deutsche Eigentumsrechte in Polen.

In seinem am 25. Mai 1926 verkündeten Urteil, in dem die Beschlagnahme des Stickstoffwerks in Chorzow, Oberschlesien, durch die Polen für unzulässig erklärt wird...

Norwegen

Die frühere norwegische Regierung Berge unter Anklage. Nach zweitägiger Debatte hat der norwegische Aboesthing mit 62 Stimmen gegen 15 beschloffen...

wenger, deren Vermittlung erwartet wird. Den Brinnern wird vorgeworfen, im Jahre 1923 die Bestimmungen der Verfassung verletzt zu haben...

Frankreich.

X Walchs Kontrollkommission will nach Frankreich zurückkehren. Anlässlich der Feier des französischen Nationalfestes in der französischen Botschaft zu Berlin...

Aus In- und Ausland.

Vermerstheim. Bei einem Fackelzug, der hier anlässlich des französischen Nationalfestes von den Besatzungstruppen veranstaltet wurde...

Wien. In der Bukowina wurde 300 Deutschen die weitere Aufenthaltsbewilligung entzogen.

London. Der Erzbischof von Canterbury hat die Führer der Bergarbeiter zu einer Konferenz nach Westminster geladen...

Konstantinopel. Die türkische Presse meldet die Ernennung des englischen Botschafters in der Türkei, Sir Ronald Lindsay, zum Botschafter in Berlin.

Der preussische Innenminister Sebering,

der aus Gesundheitsrücksichten mehrere Monate an der Ausübung seines Amtes verhindert war, kehrt jetzt wieder nach Berlin zurück.



Der nach Berlin zurück. Gerüchweise bekannt, daß Sebering wegen seiner angegriffenen Gesundheit bald aus seinem Amte scheidet wird.

Neues aus aller Welt

Schweres Flugzeugunglück. Bei Düsseldorf erregte sich auf dem Flugplatz Düsseldorf-Lohausen ein schweres Flugzeugunglück. Ein Heilmannflugzeug...

Die Eröffnungsfahrt des Seebienstes nach Danzig am 17. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, findet die Eröffnungsfahrt des Seebienstes nach Dirschau-Danzig...

Liebestragödie in der Eisenbahn. In dem Personenzug Straßburg-Saguit geriet ein Brautpaar in Streit. Der Bräutigam geriet dabei so in Wut...

Mädenplage im Überschwemmungsgebiet. In den Oberbruchgegenden macht sich in diesem Sommer infolge der ausgedehnten Überschwemmungen eine heftige Mädenplage bemerkbar.

Von Wilderern erschossen? Bei dem Damenstift Madungen bei Heiligkreuz wurde der 28 Jahre alte Hilfsförster Ludwig Schwamm erschossen aufgefunden.

Eine Ausstellung amerikanischer Architektur in Leipzig. Vom 29. August bis 4. September d. J. wird im Rahmen der Leipziger Baummesse eine vom Bund deutscher Architekten veranstaltete Ausstellung amerikanischer Architektur geboten.

Zufall an einem siebenjährigen Mädchen. In Geisenkirchen wurde die vermählte siebenjährige Grete Raposowiski auf dem Boden des elterlichen Hauses verendet als Leiche aufgefunden.

Großes Schandfeuer in Posen. In Posen brach in einer Holzfabrik Großfeuer aus. 22 000 Kubikmeter rohen Holzes und 5000 Kubikmeter verarbeiteten Holzes sind verbrannt.

„Unsere Heimat“ — Beilage zum Wilsdruffer Tageblatt.

Jahr 16 Korngarten und 34 Hasergarden, hatte Hühndorf für den Pfarrr 28 Scheffel Korn und 28 Scheffel Hafer zu schütten.

Die Naturalieferungen sind abgelöst, d. h. in Selbstzahlung verwandelt worden. Die folgende Uebersicht zeigt, wie hoch jede Naturalleistung bewertet wurde...

Table with columns: Name des Besitzers, Leistungen, Jährlicher Betrag an Pfarrr., Schullehn, Gesamtbetrag, Einzelnachtrag Kapitalbeträge, Sa. Includes data for various households and their contributions.

Über Verkauf dieses hohen Getreidegutes schreibt Pfarrr Knauth in Weistropf im Jahre 1818: Dieses Hünsgetreide ist ehedem noch lange vor der Reformation aus dem vormaligen Konventkloster zu Hühndorf an den Pfarrr zu Weistropf für das Wesselsen abgeliefert worden...

Table with columns: Nr., Straße des Grundstückes, Besitzer, Bezeichnung der abgelösten Leistung, Jahresbetrag der dafür übernommenen Renten, Gesamtbetrag der jährlichen Renten. Includes data for various properties and their owners.

Die jährlichen Renten, die Sachsdorf an das Pfarr- und Schullehn zu Weistropf zu entrichten hatte, betragen 15 Tlhr. 12 Gr. Da von dieser Summe 1 Gr. 8 Pfg. durch Kapitalzahlung nach dem 25fachen Betrage getilgt wurden...

Es ist an anderen Orten angeführt worden, daß dem Diakon von Wilsdruff Naturalbezüge von Sachsdorf zufließen. Aus dem Jahre 1744 datiert ein noch vorhandenes Bittgesuch des Diakons in Wilsdruff...

Jur. Kirchschule Weistropf gehörten die Dörfer Weistropf, Hühndorf, Sachsdorf, Hühndorf, Wilsberg und Niederwartha. Sa. vergl. VI und VII.

Das Londoner Parlament in Hemdsärmeln. Die Sitzung in London, die bereits mehrere Tage währt, ist verärgert drückend, daß sich die Mitglieder des Parlaments entschlossen haben, sich ihrer Räder zu entledigen, wodurch eine alte britische Tradition gebrochen wurde. Commander Williams sollte sogar seine Hemdsärmel auf. Auch auf den Gerichten ging man von der Tradition ab. Mehrere Richter erschienen ohne Talar und ohne Perücke.

Eine italienische Irrenanstalt durch Feuer zerstört. Die Irrenanstalt des Kreises Sondrio wurde durch eine heftige Feuersbrunst zerstört. Unter den Kranken brach eine furchtbare Panik aus. Die Wärter hatten alle Anstrengungen zu machen, um die Kranken in Sicherheit zu bringen. Der Schaden beträgt über eine Million Lire.

Hochwasser in Jugoslawien. Die Donau, Save, Tisza und Drava führen Hochwasser; der Wasserstand ist noch im Steigen begriffen. Besonders bedroht ist die Gegend zwischen Panishevo und Semlin, wo die Donau über die Ufer getreten ist. In der Nähe von Petich und Diakowa verursachten Wellenbrüche erheblichen Schaden; neun Personen fanden den Tod, mehrere wurden verletzt.

Waldbrände in Amerika. In den letzten Tagen sind infolge der Hitze und der damit verbundenen Gewitter in den Staaten Idaho und Washington nahezu 100 Waldbrände ausgebrochen. In Banff (Alberta) sind ebenfalls Waldbrände ausgebrochen. Mehrere Frauen, die mit ihren Kindern im Automobil flüchten wollten, wurden von den Flammen überholt und sind mit den Kindern umgekommen.

### Bunte Tageschronik.

Berlin. Vom 19. Juli an verkehrt eine Luftpost Köln-Hamburg-Kopenhagen. Nach Dänemark können gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, gewöhnliche Pakete, auch dringende, und Zeitungen mit dieser Luftpost versandt werden. Kiel. Die beiden modernen amerikanischen Zerstörer „Gardner“ und „Zarke“ sind durch den Nordostsee Kanal kommend zu mehrstündigem Besuch im hiesigen Hafen eingetroffen. Zu Ehren der amerikanischen Befehlsgeber sind verschiedene festliche und sportliche Veranstaltungen geplant.

Stockholm. Von allen europäischen Städten berichtete Stockholm die höchste Temperatur. An mehreren Orten Schwedens sind große Waldbrände ausgebrochen.

Miga. Im Danaburger Kreise ist dieser Tage das Dorf Birkule niedergebrannt. Das Feuer entstand infolge Schwelndes in einem der Häuser. Der Schaden ist sehr groß.

Barfab (Munizien). Im hiesigen Munitionsdepot ereigneten sich Explosionen. Es sind keinerlei Opfer an Menschenleben zu beklagen.

### Spiel und Sport.

Internationale Amateurradrennen in Stettin. Bei gutem Besuch fanden die internationalen Amateurradrennen bei hervorragender Besetzung statt. Den Großen Preis von Stettin holte sich Osmella-Rölln sehr sicher vor seinem Landsmann Steffes, dem Belgier Debusse, dem Dänen Fald Hansen und dem Schweizer Abegglen. Auch das 100-Meter-Rennen nach Zeit gewann Osmella, während die beiden Rölln im Tandemfahren zu Fall kamen und Fald Hansen-Debusse den Sieg davontrugen. Schließlich gewann das Verfolgungsrennen die ausländische Mannschaft.

Internationales Tennis in Berlin. Der letzte Tag des Turniers brachte, obwohl die Amerikaner bereits abgereist waren, nochmals interessante Spiele. Frz. Kuchem-Roldenhauer besiegte Gräfin Schutenburg-von Rehring 5:7, 6:2, 6:3. Im zweiten Doppelspiel gewannen Dr. Landmann-Dr. Kleinbroth gegen von Rehring-Bißler 6:3, 4:6, 6:1.

### Nurmi,

der bekannte finnische Läufer, hat dieser Tage in Stockholm einen neuen Weltrekord aufgestellt. Er ist zurzeit der unbestritten beste Läufer der Welt, sein Vaterland hat



Ihm bereits ein Denkmal gesetzt und auch bei uns wurden ihm, wie erinnernlich, ungewöhnliche Ehrungen zuteil, als er vor wenigen Wochen in Berlin startete und auch damals einen neuen Weltrekord aufstellte, den er inzwischen bereits wieder verbessert hat.

### Welt und Wissen.

Der Bodensee als Naturschutzgebiet in Aussicht genommen. Auf Veranlassung des Instituts für Seenforschung und Seenbewirtschaftung in Langenargen sind Richtlinien für den Schutz der Bodenseer Ufer ausgearbeitet worden, deren Befolgung bei den Behörden der einzelnen Uferstaaten durchgesetzt werden soll. Es wird gefordert, daß im Interesse der Tier- und Pflanzenwelt gewisse Uferstreifen unter Baubehalt geschützt werden, daß den Fischen ihre Laichplätze und den Vögeln ihre Brutstätten erhalten bleiben, daß die Gebiete am Seeufer von der Jagd ausgeschlossen sind, Ufermauern nur bei unbedingter Notwendigkeit errichtet werden, Flußregulierungen und Entwässerungsarbeiten auf die Erhaltung des Landschaftsbildes Rücksicht nehmen und eine planmäßige Regelung des Bauschubes am Ufer durchgeführt wird.

### Arbeiter und Angestellte.

Munich. (Konflikt in der bayerischen Textilindustrie.) Der Schiedspruch des Landeschiedsrichters München für die südliche Textilindustrie vom 11. Juni 1926 wurde vom bayerischen Sozialministerium nicht für verbindlich erklärt, da ein Lohnabbau von 3,75 % jetzt für die Wirtschaft keine Erleichterung bedeuten würde und andererseits die Textilarbeiter infolge Kurzarbeit ohnedies geschädigt würden. Im Süddeutschen Textilindustriellenverband wurde trotzdem beschlossen, den erwähnten Schiedspruch mit Wirkung vom 1. August in Kraft zu setzen. Wie verlautet, werden voraussichtlich die Textilarbeiterverbände aller politischen Richtungen sich mit einer Beschwerde an das bayerische Sozialministerium wenden.

Kattowitz. (Neueinstellung in den ober-schlesischen Gruben.) Auf den ober-schlesischen Gruben sind in letzter Zeit etwa 7000 Arbeiter eingestellt worden. Wie verlautet, werden in den nächsten Tagen noch weitere 5000 Bergarbeiter eingestellt werden. Diese Neueinstellungen dürften in der Hauptsache mit dem englischen Bergarbeiterstreik in Verbindung zu bringen sein.

London. (Der Stand der englischen Arbeitslosigkeit.) Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der vergangenen Woche 1645 100, das sind 5324 mehr als in der vorhergehenden Woche und 344 750 mehr als in der gleichen Woche des Vorjahres.

New York. (Schadenersatzklage gegen die Eisenbahner.) Wie verlautet, will die New Yorker Untergrundbahngesellschaft gegen die bei ihr streikenden Eisenbahner eine Schadenersatzklage bei den ordentlichen Gerichten anstrengen. Die Gesellschaft hat einen Gesamtverlust von bisher 139 000 Dollar gerechnet, den sie von den Eisenbahnerorganisationen ersetzt haben will. Sie beabsichtigt ferner, einen Gerichtsbeschluß herbeizuführen, wonach die Streikenden zur Arbeit zurückkehren sollen.

### Kongresse und Versammlungen.

Bundesstagung des Rheinischen Landbundes in Königswinter. Der Rheinische Landbund hielt in Königswinter seine diesjährige Bundesstagung ab. Den Hauptvortrag hielt Geschäftsführer Pratengeier von der Centrale des Rheinischen Landbundes in Berlin. Er beschäftigte sich vor allem mit der Politik der deutschen Regierung, die in keiner Weise der deutschen Landwirtschaft gerecht werde, und mit dem Programm des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold, das ebenfalls für die Landwirtschaft keinen Fortschritt bedeute. In einer Schlussansprache wandte sich Landtagsabgeordneter Schwacht gegen den Entwurf des Städtebaugesetz, der in seiner jetzigen Gestalt für die Landwirtschaft einen weiteren Niedergang bedeute.

Tagung der Guttempler. Die deutsche Reichsorganisation der Guttempler tagte in Hamburg, dem Städtegebiet, in dem der Guttemplerorden 7000 Mitglieder und zwölf eigene Versammlungshäuser besitzt. Den Höhepunkt der äußeren Veranstaltung bildete die Ehrung des Großtemplers Hermann Blume, der 25 Jahre an der Spitze der deutschen Guttempler steht. 2000 Guttempler aus allen Teilen des Reiches, zahlreiche Vertreter sozialer Vereine waren zugegen. Der Jahresbericht des Großtemplers gab ein anschauliches Bild einer Fülle sozialer Fürsorge; Trinkerrettung, Trinkerfürsorge, die herabgeratenden Gebiete der Ordensarbeit, die im Zusammenarbeiten mit den Wohlfahrtsbehörden planmäßig geleistet wird. Die Versammlung beschloß einstimmig die Fortsetzung der bisher in Hamburg befindlichen Zentralgeschäftsstelle nach Berlin. Ein Festgottesdienst in der großen Michaelskirche leitete die Tagung ein, ein Geistlicher der Kirche, Pastor Zuerlandt, beehrte die die riesige Kirche füllenden Guttempler, Sup. Wolff (Schnabrad) hielt die Predigt.

Kontroll-Nr.	Name des Besizers	Leistungen	Jährlicher Betrag an		Gesamtbetrag			Eingezahlte Kapitale			Zs.		
			Pfarr.	Schullehr.	Tal.	Gr.	J.	Tal.	Gr.	Tal.		Gr.	
18	Rabe Johann Carl Gottfried (Banke)	1/2 Brot 2 1/2 Brote 1 Korn- Garbe 1 Haser- abw.	4	2	21	—	4	2	3	15	—	23	15
19	Viehsch Carl Gottlieb (Herrsdorf)	1/2 Brot 2 1/2 Brote 2 Korn- Gar- 2 Haser- ben	4	2	21	—	1	3	—	27	15	—	31
22	Grosche Christian Gottlieb (Korenz)	1/2 Brot 2 1/2 Brote 1 Korn- Garbe 1 Haser- f	4	2	21	—	—	—	—	27	—	—	26
24	Raune Carl Gottlieb (Jungbusch)	1/2 Brot 2 1/2 Brote 1 Korn- Garbe 1 Haser- f	4	2	21	—	—	—	—	27	—	—	26
25	Ranke Friedrich Wilhelm (Ranke)	1/2 Brot 2 1/2 Brote 1 Korn- Garbe 1 Haser- f	4	2	21	—	—	—	—	27	—	—	26
27	Schoke Johann Gottlieb (Schoke)	1/2 Brot 2 1/2 Brote 1 Korn- Garbe 1 Haser- f	4	2	21	—	—	—	—	27	—	—	26
28	Bruchholz Johann Gottfried (Wiegand)	1/2 Brot 2 1/2 Brote 1 Korn- Garbe 1 Haser- abw.	4	2	21	—	—	—	—	24	—	—	23
33	Adring Charlotte Christiane ver- ehel. (Beger)	1/2 Brot 2 1/2 Brote	4	2	21	—	—	—	—	21	—	—	21
34	Reif Johann Gottlieb (Rehmann)	1/2 Brot 2 1/2 Brote	4	2	21	—	—	—	—	21	—	—	21

Kontroll-Nr.	Name des Besizers	Leistungen	Bezeichnung der abgetragenen Leistung	Jahresbetrag der dafür übernommenen Renten			Gesamtbetrag der jährlichen Renten					
				Tal.	Gr.	J.	Tal.	Gr.	J.			
4	1/2 Dusen- gut Karl Gottlob Beger (Beger)	1 Brot wechselweise das eine Jahr dem Pfarrer, das andere dem Schullehrer besgl. 2 Brote wechselweise 2 Korn- garben und 1 Haser- garbe das eine und 1 Korngarbe und 2 Hasergarben das andere Jahr	Pfarr- lehrn Schull.	—	—	—	4	2	—	4	2	—
5	1/2 Dusen- nahrung Johann Michael Martin (Viehsch)	wie bei Beger Nr. 4	Pfarr- lehrn	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	1/2 Dusen- gut Karl Gottlob Donath (Viehsch)	wie bei Beger Nr. 4	Pfarr- lehrn	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	1/2 Dusen- nahrung Johanne Rosine verehel. Wiesner (Viehsch)	1 Brot 5 Brote wechselweise 2 Korn- garben und 1 Haser- garbe das eine und 1 Korngarbe und 3 Hasergarben das andere Jahr	Pfarr- lehrn Schull.	—	—	—	1	8	4	—	—	—
9	Garten- nahrung Johanne Sophie verehelichte Schmieder (Hansdorf)	1 Brot wechselweise das eine Jahr dem Pfarrer, das andere Jahr dem Schullehrer. besgl. 2 Brote wechselweise 1 Korn- garbe und 1 Haser- garbe	Pfarr- lehrn Schull.	—	—	—	4	2	—	4	2	—
13	1/2 Dusen- gut Karl Gottlieb Lepfer (Waltber)	wie bei Beger Nr. 4	Pfarr- lehrn	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	1/2 Dusen- nahrung Karl Gottlieb Raune (Otto Raune)	1 Brot wechselweise das eine Jahr dem Pfarrer, das andere Jahr dem Schullehrer. besgl. 2 Brote 1 Korngarbe 1 Hasergarbe	Pfarr- lehrn Schull.	—	—	—	4	2	—	4	2	—
16	1/2 Duse Christian Gott- lieb Leisner (Leisner)	wie bei Schmieder Nr. 9	Pfarr- lehrn	—	—	—	—	—	—	—	—	—